

**Nachruf: Klaus Peter Schmidt**  
**(11. Dezember 1953 Feuchtwangen – 20. Juli 2014 Ückeritz)**

Thorsten Uthmeier  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Institut für Ur- und Frühgeschichte  
Kochstraße 4/18  
D-91054 Erlangen  
thorsten.uthmeier@ufg.phil.uni-erlangen.de

Im Sommer dieses Jahres ist völlig unerwartet Prof. Dr. Klaus Peter Schmidt verstorben. Mit ihm verliert die deutsche Ur- und Frühgeschichtsforschung einen ihrer profiliertesten Vertreter, der in den letzten beiden Jahrzehnten auch einer breiten Öffentlichkeit durch seine Grabungen am Göbekli Tepe in der Türkei bekannt geworden ist.



*Klaus Peter Schmidt (11.12.1953–20.07.2014). Foto: Universität Erlangen-Nürnberg.*

Klaus Schmidt hat sein Studium der Ur- und Frühgeschichte, der Klassischen Archäologie und der Geologie-Paläontologie 1974 zunächst an der Universität Erlangen-Nürnberg bei Gisela Freund begonnen, um dann an die Universität Heidelberg zu Harald Hauptmann zu wechseln. Der Grund hierfür war wohl weniger eine grundsätzliche Verschiebung seiner Interessen – auch sein weiteres Studium galt den in Erlangen schwerpunktmäßig gelehrteten Steinzeiten und deren Lithik. Vielmehr dürfte die Begeisterung für die Urgeschichte des östlichen Mittelmeerraums Hauptbeweggrund für den Wechsel gewesen sein, der dann allerdings seinen weiteren Werdegang nachhaltig geprägt hat. Die intensive Beschäftigung mit den Steingeräten frühholozäner, an der Schwelle zur produzierenden Wirtschaftsweise stehender Jäger und Sammler des Fruchtbaren Halbmondes findet ihren Niederschlag nicht nur in seiner 1983 bei Harald Hauptmann in Heidelberg abgelegten Promotion über die lithische Industrie vom Norşuntepe (Schmidt 1996), sondern bis zuletzt in vielen weiteren Publikationen zu dieser Fundgattung. Dabei war Klaus Schmidt ein vielseitig interessierter Forscher, der in vielen anderen Bereichen – nicht nur in seinem Spezialgebiet der Herausbildung sesshafter Gesellschaften – über ein hohes Maß an Fachwissen verfügte.

In wohl keiner anderen Arbeit kommt diese universelle Expertise so gebündelt zum Ausdruck wie in der zweiten von ihm publizierten Monographie über die Artefakte aus Felsgestein, Knochen, Geweih, Ton, Metall und Glas, wiederum vom Norşuntepe (Schmidt 2002). Zu dieser Zeit war Klaus Schmidt bereits gefeierter Entdecker und Ausgräber des bisher ältesten von Menschenhand errichteten Heiligtums am Göbekli Tepe nahe der türkischen Stadt Urfa. Auch wenn der Platz bereits 1963 von Peter Benedikt im Rahmen von Surveys lokalisiert worden war, so war es doch Klaus Schmidt, der die Bedeutung der Fundstätte aufgrund seiner Gelände- und Grabungserfahrungen sofort erkannt hat. Vielleicht war er bereits während seines DAI-Reisestipendium von 1984-86 dort. Verbrieft ist ein späterer Besuch am Göbekli Tepe im Zuge eines Habilitations-Stipendiums, das ihm die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1996–98 für die „Funktionsanalyse der frühneolithischen Siedlung von Nevalı Çori“ gewährt hatte. Zu den geplanten Maßnahmen gehörte damals eine Überprüfung der von Benedikt bekannt gegebenen, potentiell frühneolithischen Plätze.

Anders als zuvor angenommen, handelte es sich am Göbekli Tepe nicht um eine Fundstreuung von Steinartefakten an einem Friedhof jüngerer Zeitstellung, sondern um die oberflächennahen Überreste monumentaler Bauten des 10. vorchristlichen Jahrtausends, wie sie Klaus Schmidt bei seinen Grabungsteilnahmen in Nevalı Çori bei Harald Hauptmann kennengelernt hatte. 1999, fünf Jahre, nachdem unter seiner Leitung die Ausgrabungen am Göbekli Tepe begonnen hatten, wurde Klaus Schmidt mit einer Habilitationsschrift zum Thema „Funktionsanalyse der frühneolithischen Siedlung von Nevalı Çori“ an der FAU Erlangen-Nürnberg habilitiert und hatte seitdem die Lehrberechtigung für das Fach Ur- und Frühgeschichte inne. Von 1999 bis 2007 war Klaus Schmidt Privatdozent an der FAU, seit 2007 außerplanmäßiger Professor. Die Zeit nach seiner Habilitation war bis zu seinem viel zu frühen Tod durch eine stetige Zunahme an sensationellen Funden am Göbekli Tepe gekennzeichnet. Damit einher gingen nicht nur längere, immer aufwändigere Grabungskampagnen sowie eine steigende Verantwortung für den Erhalt der Fundstelle, welche in die Errichtung eines ersten Schutzdaches mündete, sondern auch eine ungemein hohe Produktivität: allein im Jahr 2007 hat Klaus

Schmidt neben einer Monographie über den Göbekli Tepe (Schmidt 2007) 22 weitere Artikel veröffentlicht. Die Folgejahre sind ähnlich schöpferisch gewesen.

Seit 2001 war Klaus Schmidt Referent für Prähistorische Archäologie Vorderasiens an der Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts, das den institutionellen Rückhalt für die Arbeiten am Göbekli Tepe, aber auch weiterer Projekte wie etwa zur frühen Kupfermetallurgie, bot. Durch die Folgen eines Badeunfalls ist Klaus Schmidt am 20.07.2014 mitten aus dieser – überwiegend, aber nicht nur mit dem Göbekli Tepe verbundenen – Schaffensperiode gerissen worden. Es wird schwer werden und lange dauern, die Lücke zu schließen, die Klaus Schmidt in Wissenschaft und Forschung, aber auch in den verschiedenen Kollegien und Gremien, deren hochgeschätztes Mitglied er war, hinterlässt.

## Literatur

- Schmidt, K. 1996: Norşuntepe. Kleinfunde. I: Die lithische Industrie. *Archaeologica Euphratica* 1. Mainz: Verlag Philip von Zabern.
- Schmidt, K. 2002: Norşuntepe. Kleinfunde. II: Artefakte aus Felsgestein, Knochen und Geweih, Ton, Metall und Glas. Mit naturwissenschaftlichen Beiträgen von I. Baranyi, E. Pernicka und S. Schmitt-Strecker. *Archaeologica Euphratica* 2. Mainz: Verlag Philip von Zabern.
- Schmidt, K. 2007: Sie bauten die ersten Tempel. Das rätselhafte Heiligtum der Steinzeitjäger. Die archäologische Entdeckung am Göbekli Tepe. Dritte, erweiterte Auflage (erste Auflage 2006, zweite, verbesserte Auflage 2006). München: C. H. Beck.
- [Lizenzausgabe als Taschenbuch bei dtv, München (2008).
- Lizenzausgabe in türkischer Sprache als Hardcover und als Taschenbuch (übertragen von Rüstem Aslan): Taş çağı avcılarının gizemli kutsal alanı. Göbekli Tepe. En Eski Tapınağı Yapanlar. İstanbul: Arkeoloji ve Sanat Yayınları (2007).
- Lizenzausgabe in polnischer Sprache (übertragen von Bogdan Baran): Budowniczość pierwszych Świątyń. Warszawa: Państwowy Instytut Wydawniczy (2010).
- Lizenzausgabe in italienischer Sprache (übertragen von Umberto Tecchiati): Costruirono i primi templi. OLTRE Edizioni (2011).
- Lizenzausgabe in russischer Sprache (übertragen von Tatjana Kornienko): Шмидт, Клаус, Они Строили Первые Храмы. Sankt-Peterburg: Aleteja (2011).
- Lizenzausgabe in englischer Sprache (übertragen von Mirko Wittwar): Göbekli Tepe. A Stone Age Sanctuary in South-Eastern Anatolia. Berlin: ex oriente e.V. (2012).]

